



Fondsmanager Homm:
«Noch immer kriegen wir
Gänsehaut, wenn wir
Homms Namen nur
hören.»

GETTY IMAGES

versuchte den Putsch. Nur haarscharf konnte der Angreifer 2005 vom Verwaltungsrat zurückgeschlagen werden.

Noch dramatischer verlief Homms Part beim Verkauf des deutschen Anlagebauers M+W Zander an die österreichische Beteiligungsfirma Victory. Diese wollte das Unternehmen mit dem in ihrem Besitz befindlichen Schweizer Technologiekonzern OC Oerlikon verschmelzen. Homm hatte sich mit seinen Fonds am Deal beteiligt, verkrachte sich dann aber mit dem Verkäufer, Martin Gruschka, und dessen Springwater Capital. Doch Homm kämpfte mit den härteren Bandagen. Es gelang ihm, Gruschka eine direkte Beteiligung an M+W Zander abzurufen. «Wir haben zuerst gut mit Absolute Capital Management zusammengearbeitet. Erst später hat sich die Partnerschaft unangenehm entwickelt», sagt der in Genf lebende Gruschka heute. Für Absolute Capital habe sich das Geschäft aber gelohnt. «Sie haben ihren Einsatz nach abgeschlossenem Deal doppelt zurückgewonnen.»

Homm empfing Schweizer Investoren in seiner Luxusvilla auf Mallorca.

Das kriegerische Auftreten von Absolute Capital machte bei Schweizer Investoren offenbar Eindruck. «Homm empfing hiesige Vermögende in seiner Villa in Mallorca», berichtet ein Weggefährte aus jener Zeit. Um wichtige Fonds und Banken zu gewinnen, nahm Homm den Weg in die Schweiz auf sich. «Alle grossen Häuser am Platz wurden kontaktiert», erinnert sich ein Genfer Hedgefonds-Manager. Bei den meisten sei der Deutsche allerdings abgeblitzt – wer dennoch zugegriffen habe, verschweige den Fehlgriff tunlichst. «Noch immer kriegen wir Gänsehaut, wenn wir Homms Namen nur hören», sagt der Branchenkenner.

Andere Investoren wollen jedoch Revanche. «Es ist anzunehmen, dass sich unter unseren Auftraggebern auch Schweizer befinden», sagt Privatermittler Resch.

Klage in Amerika

Am selben Tag, als Homms Verschwinden Schlagzeilen machte, war eine Sitzung mit Geschäftspartnern anberaumt. Diese hätten von Homm gerne wissen wollen, warum dessen Europa-Fonds 500 Millionen Dollar in illiquide amerikanische Nebenwerte investiert hatten.

Die Frage beschäftigte auch die Ermittler der amerikanischen Börsenaufsicht SEC. Sie sahen dahinter bald das Indiz eines gigantischen Anlagebetrugs. 2011 reichte die Behörde Klage gegen Homm und weitere Personen ein. Sie werfen den Beschuldigten vor, die Kurse von nahezu wertlosen Pennystocks nach oben getrieben und den Anlegern teuer verkauft zu haben. Das soll gelungen sein, weil Homm gemäss SEC die Hälfte an der Brokerage-Firma Hunter besessen habe. Über Hunter lief ein Grossteil der Transaktion mit den betroffenen Titeln. Die mutmasslich ertrogene Summe: 63 Millionen Dollar. Noch weit grösser sind die Verluste der Investoren mit Absolute Capital. Die Fonds wurden nach Homms Ausscheiden geschlossen. Der Aktienkurs fiel ins Bodenlose. Als das Unternehmen 2009 von der Börse ge-

nommen wurde, waren die 3 Milliarden Dollar Kundengelder auf 2,3 Millionen Dollar geschrumpft.

Spiel mit Kurs von New Value

Im September 2010 wurde Absolute Capital Management in Zug liquidiert. Anrufe bei bis dahin für die Firma Verantwortlichen blieben ohne Antwort. Bis zu Redaktionsschluss nicht zu erreichen waren auch die Lenker von DYVA Holding in Zug. Die Beteiligungsgesellschaft taucht in einer Pressemitteilung der deutschen Immobiliengesellschaft Informica Real Invest in Würzburg auf. Das Unternehmen meldet geflissentlich, dass die Aktienmehrheit ab sofort nicht mehr von Absolute Capital Management gehalten werde, sondern neu von DYVA. Dated ist die Nachricht auf den 8. April 2009 – anderthalb Jahre nach Homms Verschwinden.

Auch anderswo sind die Erinnerungen an den flüchtigen Spekulanten lebendig. Einmal mehr geht es um frisierte Kurse – und zwar um den grössten solchen Fall überhaupt in Deutschland, den sogenannten «SdK-Skandal». Vergangenen März verurteilte das Landgericht München den früheren Chef der Vermögensverwaltung TBF, Tobias Bosler, sowie Markus Straub, den früheren Sprecher der Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger (SdK), wegen Marktmanipulationen zu Freiheits- und Geldstrafen.

Die Masche der Verurteilten war immer dieselbe. Sie kauften wenig bekannte Nebenwerte. Dann versandten sie Börsenbriefe aus eigener Feder, die mit spektakulären Versprechungen die Kurse ebendieser Aktien beflügeln sollten. Stiegen die Kurse auf die Nachrichten hin tatsächlich, verkauften die Täter mit Gewinn. 21 Millionen Euro sollen sie so eingeheimst haben – auch auf Kosten von Privatanlegern in der Schweiz. Denn die Aktien der hiesigen Firmen 3S Swiss Solar Systems und New Value sollen manipuliert sein (siehe auch «Handelszeitung» vom 9. Februar 2012). Die Aktionäre der Beteiligungsgesellschaft verloren gleich doppelt, weil sich die Gewinne rasch auflösten und die Aktie in den letzten Jahren massiv Wert einbüsste.

Im SdK-Skandal tauchte auch früh der Name Homm auf. Nicht nur wurden Aktien seiner Absolute Capital Management hochgejubelt. Der verurteilte Bosler war einst Angestellter bei Homm. Die beiden kannten sich ebenfalls von der deutschen Aktienbank VEM her, an der Homm einst beteiligt gewesen sein soll und die infolge des SdK-Prozesses durchsucht wurde.

Zu reden gibt ferner die mysteriöse Firma Swissconsult in Tschechien, die laut Medienberichten dem Umfeld von Homm zugerechnet wird. Gemäss Anklageschrift der Münchner Staatsanwaltschaft wurden über Swissconsult Adresssätze von Anlegern eingekauft, die hernach mit den Börsenbriefen aus der Feder von Bosler beliefert wurden. Der im Prozess verurteilte Markus Straub sieht jedoch keine

Verbindung. «Seit dem Untertauchen von Herrn Homm bestand kein Kontakt mehr zu Tobias Bosler, wie dieser mir gegenüber versicherte», so Straub.

Anders sieht das der deutsche Rechtsanwalt Walter Späth, der Geschädigte im SdK-Fall vertritt. «Nachdem nun rechtskräftige Urteile vorhanden sind, bereiten

wir für unsere Mandanten zivilrechtliche Klagen vor. In diesem Rahmen untersuchen wir auch mögliche Querverbindungen zum Fall Homm», so Späth.

Auch Ermittler Resch interessiert sich für die Spur. «Gemäss neuen Informationen, die uns zugetragen wurden, besteht ein Konnex zwischen dem Fall Homm und den Vorgängen bei TBF Capital in München», sagt er. Die Jagd geht weiter.



BEWEGLICH

WIE MUSS EIN OUTSOURCER SEIN?

Beweglich. Das sind wir. Innovation und kontinuierliche Verbesserung sind für uns selbstverständlich. Wir greifen Trends im Markt auf und setzen Anforderungen unserer Kunden effizient um.

Entris
Banking

ENTRIS BANKING. ITO UND BPO FÜR BANKEN. WWW.ENTRIS-BANKING.CH